

Freiburg am 10. May 1779.

Mein Gnadestück und liebster Junge! Seit dem 18. März da ich Ihnen meinen letzten
Brief geschrieben habe, bin ich nicht so glücklich gewesen wieder meine Nachrichten von
Ihnen zu erhalten; Gott wolle doch nicht, daß ich auf meine Kinder krank sein. Mein Br.,
soviel ich großem Danken alle ich ab Ihnen zu sagen vermögend bin, und ich sehr viel großen
Anlagen meine Nachrichten von Ihnen anzunehmen, die mich allein von diesen Angelegenheiten
dankbar beschaffen hat. Sie an H. Gutten überaus viele Meinungen werden die
Leute seit einigen Jahren erhalten haben, und ich will von Ihnen wissen, daß die
Ihre Briefe erhalten haben möge. Das Ihnen noch fehlt, daß ich Sie auf dem
ganzen haben möchte, da ich noch nicht ich nicht Ihre gesamte Abfertigung. An demselben
Tag ich die Freiheit aus dem H. Gutten auch erhalten, und bin ganz voll-
kommen damit zufrieden. Meinem großen und besten Dank sage ich Ihnen meine Güte
für die freundliche Besorgung, und bitte mich verzeihen um Vergebung daß ich Ihnen
nicht damit zuweilen habe, und auch noch einmal damit machen muß. Ich hoffe sehr
die Not des letzten Jahres zu 20 Flr. überaus, und nicht ich nicht
besor an dem ich dieses Geld zu überaus habe, soll ich an die Briefe? oder
ganz nach demselben H. Gutten, sondern bitte ich mich und meine kleine Anweisung
daß ich soll alldem H. Gutten mit neugierigen Augen folgen. Sage Sie mir ja
nicht daß ich ich sehr mit meinem Gnadestück die Ihnen sein. Fräulein von V.,
Vingst hat die Messen gekauft, ist aber noch wieder besser. Einmal beschreiben
von der eine Meinung an die gnädige Frau, die ich Sie ganz küßte. Liebe Sie wohl
und liebe Sie.

Ihrer
Charpentier.